

Nachruf auf Prof. em. Dr. Dr. h.c. mult. Günter Tembrock (07.06.1918-26.01.2011)

Am 26.01.2011 verstarb in Berlin nach längerer Krankheit der Verhaltensbiologe Prof. Günter Tembrock im Alter von 92 Jahren. Mit ihm verliert die Wissenschaft einen herausragenden Gelehrten, dessen Wirken weit über die Grenzen seines eigenen Fachgebietes hinausreichte.



Seit Beginn seines Studiums im Jahre 1937 war Günter Tembrock ununterbrochen an der Humboldt-Universität zu Berlin (damals Friedrich-Wilhelms-Universität) tätig. Bereits 1941 promovierte er dort mit einem Thema zur Biologie des Laufkäfers *Carabus ullrichi*. Noch im selben Jahr nahm er als Hilfsassistent die Lehrtätigkeit an der Universität auf. 1952 wurde Günter Tembrock Oberassistent und zum provisorischen Direktor des Zoologischen Instituts der Humboldt-Universität ernannt. Drei Jahre später habilitierte er. 1961 erhielt Günter Tembrock eine Professur mit Lehrauftrag. Von 1968 bis zu seiner Emeritierung 1983 leitete er als Inhaber des Lehrstuhls für Tierphysiologie (Verhaltensphysiologie) den Bereich Verhaltenswissenschaften an der Sektion Biologie der Humboldt-Universität. Auch nach seiner Emeritierung setzte er seine wissenschaftliche Arbeit und Lehrtätigkeit unermüdlich fort. Seiner Feder entstammen mehr als 350 Beiträge in

Zeitschriften, für 37 Monografien zeichnete er als Autor bzw. Herausgeber verantwortlich.

Ein besonderes Verdienst Tembrocks ist die Etablierung der Verhaltensbiologie in der ehemaligen DDR. Bereits 1948 begründete er mit der „Forschungsstätte für Tierpsychologie“ am Zoologischen Institut der Berliner Universität deutschlandweit die erste verhaltensbiologische Forschungseinrichtung. Auch wenn er an einer umfassenden Darstellung der Grundlagen des Verhaltens von Tieren arbeitete, galt sein besonderes Interesse den Säugetieren. Seine ersten Verhaltensstudien führte er an einer Schimpansin im Berliner Zoo durch, welche die Grundlage für sein 1949 erschienenes Buch „Grundzüge der Schimpansen-Psychologie“ bildeten. Anschließend stand das Verhalten von Rotfüchsen, die von 1948 bis 1969 am Institut gehalten wurden, im Mittelpunkt seiner wissenschaftlichen Tätigkeit. Das Verhalten von Rotfüchsen unter besonderer Berücksichtigung der Lautgebung war Gegenstand seiner Habilitationsarbeit.

Die im Institut gehaltenen Füchse waren auch Quelle der ersten Untersuchungen zur akustischen Kommunikation. 1951 legte Günter Tembrock den Grundstein für das Tierstimmenarchiv, das sich weltweit zu einer der bedeutendsten Tierstimmensammlungen entwickelte. Heute umfasst die Sammlung mehr als 120 000 Tonaufzeichnungen. Neben Aufzeichnungen von Vogelstimmen nehmen im Unterschied zu anderen Tierstimmensammlungen die Säugetiere einen breiten Raum ein. Tembrock gehörte zu den Pionieren der damals noch jungen Forschungsrichtung Bioakustik. Aus seiner Feder stammt die erste zusammenfassende Darstellung zur Lautgebung der Säugetiere in dem von Busnel 1963 herausgegebenen Sammelband „Acoustic Behaviour of Animals“, sowie der Beitrag zu „Land Mammals“ in Sebeoks (1968) „Animal communication“. Auf dem ersten internationalen Theriologenkongress 1974 in Moskau referierte er über Kommunikation bei Säugetieren. Eine zusammenfassende Darstellung gab Günter Tembrock 1996 in seinem Werk „Akustische Kommunikation von Säugetieren“. Nicht unerwähnt bleiben soll der 1958 erstellte Hochschulfilm „Lautforschung an *Vulpes vulpes* und anderen Caniden“, der weltweit der erste Film war, der sich speziell mit Fragen der akustischen Kommunikation von Tieren befasste. Zu seinen wichtigsten Werken zählen die Lehrbücher der Verhaltensbiologie. Insbesondere seine 1982/1983 in zwei Bänden erschienene „Spezielle Verhaltensbiologie“ stellt immer noch für Biologen eine unschätzbare Informationsquelle dar, in der aus evolutionsbiologischer Sicht das Verhalten aller Tiergruppen umfassend abgehandelt wurde.

In den letzten Jahrzehnten hatte sich Günter Tembrock verstärkt Fragen der biologischen Grundlagen menschlicher Verhaltensweisen zugewandt. In enger Zusammenarbeit mit Humanmedizinern, Psychologen und Philosophen betrachtete er den Menschen in seiner biopsychosozialen Einheit. Auf bioakustischem Gebiet fand er Parallelen zwischen Sängerstimme und phonetischen Eigenschaften von bestimmten Säugetierlauten. Das letzte von ihm verfasste Buch ist dem Thema „Angst. Naturgeschichte eines psychobiologischen Phänomens“ gewidmet.

Als Hochschullehrer zeichnete er sich vor allem dadurch aus, dass er seinen scheinbar nie endenden Elan auch auf seine Schüler übertrug. Mit immer wieder neuen Ideen stimulierte er seine Diplomanden und Doktoranden. Er betreute mehr als 90 Promotions- bzw. Habilitationsarbeiten. Günter Tembrock war auch sehr um die Verbreitung wissenschaftlicher Erkenntnisse in der Öffentlichkeit bemüht. In zahlreichen Rundfunk- und Presseinterviews und populärwissenschaftlichen Vorträgen, insbesondere in der Berliner URANIA stellte er neueste Erkenntnisse der Verhaltensbiologie dar. Bekannt wurde er u.a. auch durch die Fernsehreihe „Professor Tembrocks Rendezvous mit Tieren“. Für seine wissenschaftlichen Verdienste erfuhr Günter Tembrock zahlreiche Ehrungen, so 2007 die Humboldt-Universitäts-Medaille und 2008 die Trevianus-Medaille des VBIO.

Mit dem Tod von Herrn Prof. Günter Tembrock verliert die Deutsche Gesellschaft für Säugetierkunde eines ihrer bedeutendsten Mitglieder.

KARL-HEINZ FROMMOLT
LEITER DES TIERSTIMMENARCHIVS BERLIN
LEIBNITZ-INSTITUT MUSEUM FÜR NATURKUNDE BERLIN

FOTO: ANDREAS WESSEL